

# Arad-er Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Gde Fischplatz. Fernsprecher 639.  
Abtelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Insertenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der 1. Seite  
4 und auf der 2. Seite 3. „Kleine Anzeigen“  
das Wort 2, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.  
Eingelnummer 4.

Abonnementspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mitt-  
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für America 4 Dollar,  
sonstiges Ausland Lei 700. - Für die ärmere Bevölkerung  
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Folge 115. Arab, Sonntag, den 27. September 1931. 11. Jahrgang

## Das Ende . . .

Unsere Generation ist Zeuge der erschütternden Tragik eines Landes, das noch vor einigen Jahren als das Goldzentrum Europas galt. Über England ist ein Ereignis hereingebrochen, das sich das stolze Albion in früheren Jahrzehnten nicht hätte träumen lassen.

Die Entwicklung, die in England zu dem Entschlusse geführt hat, die Goldwährung aufzuheben, ist erschreckend ähnlich derjenigen, die das Deutsche Reich im vergangenen Sommer den ersten Blick in eine unergründliche Tiefe tun ließ. Als der Devisenstrom gekündigter Kredite, der aus Deutschland abfloß, ins Ungeheuerliche anschwoll, war Deutschland einfach nicht in der Lage, den an seine Wirtschaft gestellten Ansprüchen zu genügen.

Auch England gibt als Grund für seinen Entschlus an, daß seit Mitte des Monats Juli 200 Millionen Pfund, das sind 160 Milliarden Lei, aus dem englischen Wirtschaftskörper herausgezogen wurden. England war nicht willens, seine Goldbestände weiterhin in so riesigem Ausmaße schwächen zu lassen, um dann erst recht zum Spielball der Gläubigerländer zu werden. Deshalb hat es die Goldwährung aufgehoben und wird die Welt seiner Gläubiger wissen lassen, ob ihr die Pfundnote in Papier ebensoviel wert ist, wie bisher das Gold der Bank von England.

Die englische Regierung, die solche weittragende Beschlüsse zu fassen imstande war, wird sich wohl auch darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Wirkung eines solchen Entschlusses auf den Wert des Pfundes auf dem Weltmarkte unbedingt herunterdrückend sein muß. Das bedeutet, daß auch England heute noch nicht am Ende der Beschlüsse steht, die es um die Gesundung seiner Wirtschaft und seiner politischen Machtstellung wegen wird fassen müssen.

Eine Folge dieser Maßnahme ist es, daß auch andere Staaten (Italien, Schweden und Griechenland) den Goldstandard aufgehoben und dadurch eine Situation geschaffen haben, durch die die Goldreserven aus der Wirtschaft ganz und gar isoliert werden.

Welche Auswirkungen die Operationen Englands auf die übrigen Staaten Europas haben wird, läßt sich noch gar nicht überschauen. Sicher ist aber, daß sie große Dinge ziehen und zu Maßnahmen auf allen Finanzmärkten Europas führen, damit die Staatswerte nicht davon erfaßt werden. In Romänien gab der Finanzminister auf Grund von Nachrichten aus Paris und Zürich beruhigende Erklärungen ab. Man neigt sogar der Ansicht zu, daß die Vorgänge in London vielleicht für die romanischen Kurse noch von Vorteil sein werden, doch das Gefühl der Bangigkeit können auch wir uns nicht erwehren, weil man in einem solchen Fall doch nicht wissen kann, wohin der Strom sich ergießt.

Sicher ist vorläufig nur, daß durch diese Maßnahme der englischen Regierung ein kräftiger Schlag gegen Paris erfolgt ist. Es sei dies nicht zum Troste für England festgestellt, sondern um darzutun, daß für jeden der fallende Tag kommt. Wenn auch mit einer Inflation der englischen Währung nicht unbedingt zu rechnen ist, so ist die Situation, in der sich heute England befindet, für die Großmachtsstellung des britischen Reiches nicht erhehend. England wird unter dem Eindrucke der neuesten Ereignisse immer klarer erkennen, wie falsch es von ihm war, die Reparationspolitik Frankreichs auf die Jahre hindurch zu bilden. Jetzt spielt der Engländer am eigenen Leibe, wobei diese Politik des Wahnsinns führen wird.

Noch ist Frankreich schwebend der einzige Sieger des Weltkrieges. Aber der Niedergang Englands ist auch ein Wahrzeichen für alle, für die ganze Welt, zuletzt aber nicht zum mindesten für Frankreich.

Vor uns liegt das Ende der Reparationen oder — das Ende Europas.

## Europas Banfrottelle.

Die Katastrophe des englischen Pfunds. — Abschaffung des Goldstandards. — Der Sen fest und die Lage der Nationalbank unbeeinträchtigt.

Bukarest. Die Sperre der Goldauszahlungen in England hat zu Maßregeln in allen Staaten Europas geführt. Ganz Europa ist in eine Panikstimmung versetzt und man ist überall bemüht, die Auswirkungen der englischen Banktransaktion von sich abzuwenden. Auch Romänien blieb in dieser Hinsicht nicht zurück und gab unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Ereignisse in London ein Kommuniqué folgenden Inhalts heraus:

Infolge der völligen Unorientiertheit der öffentlichen Meinung, in deren Kreisen wegen des Sinkens des englischen Pfundes in gewissem Maße Besorgnisse

auftauchten, wünscht die romanische Nationalbank folgendes festzusetzen:

1. Die reine Golddeckung der Nationalbank macht 31,63 statt der gesetzlich vorgeschriebenen 25 Prozent aus.

2. Die Gold- und Golddevisendeckung übersteigt gut die 35 Prozent, welche das gesetzlich festgelegte Deckungsverhältnis darstellt. Da ist aber der englische Pfundvorrat noch nicht eingerechnet, mit welchem der Deckungsprozentsatz noch größer ist.

Die Lage der rom. Nationalbank ist also fest u. kann die Lage des Sen durch keinerlei Valutenschwankung beeinflusst werden.

## Störung in unserer Getreideausfuhr.

Doch hat der Sturz des englischen Pfunds in der Getreideausfuhr große Schwierigkeiten hervorgerufen. Die großen Bukarester Getreideexporteure haben die Beförderung eingestellt und von den Weltfirmen die Abänderung der gemachten Schlüsse auf eine andere Valuta gefordert. So lange dies nicht geschieht, ist keine weitere Ausfuhr zu erwarten. Es ist aber wahrscheinlich, daß als neue Basis der Wert des holländischen Guldens gewählt wird.

Die Nationalbank hat die Banken und Getreideexporteure verständigt, daß sie alle Devisenansprüche befriedige, so daß auch nicht einen Augenblick eine Verzögerung entstehe.

Im allgemeinen ist die Lage die, daß der Goldbestand in einzelnen Staaten angehäuft ist, ein Zustand, der zur Drof-

selung der Weltwirtschaft und zu einer Katastrophe Europas führen muß.

Doch man rechnet damit, daß England in kluger Berechnung gehandelt habe und nun den Gedanken erwägt, den Goldstandard abzuschaffen und die Basis der Kredite auf die Arbeit und Produktion aufzubauen. Wenn dies eintritt, was heißt, wenn das Gold nicht mehr als Zahlungsmittel gesucht wird, bleibt es mit dem Metallwert in den Kellern seiner Inhaber, die es in sinnloser Weise anhäuften und als einen unantastbaren Schatz betrachten, von niemandem begehrt.

Vielleicht haben alle diese wirtschaftlichen Katastrophen hereinbrechen müssen, um die Welt aus den Krallen einzelner Machthaber zu befreien.

## China versteht keinen Spaß

und gibt die Mandchurei nicht, wenn es auch 20 Millionen Menschenopfer kostet. Rußland greift ein und der Völkerbund ist ohnmächtig.

London. China hat sich entschlossen den Japanern energisch entgegenzutreten. Der Präsident von China, Marschall Tschanghuellen, hat eine Proklamation herausgegeben, in welcher er das Vorgehen Japans als eine Kriegserklärung an sich selbst und die kommunistisch-revolutionäre Kantonregierung auffordert, sich an der Vertreibung des gemeinsamen Feindes zu beteiligen.

Japan will schlau sein.

Tokio. So eigenmächtig es auch klingt, es ist aber Tatsache. Der Ministerrat hat unter dem Vorhabe des Kaisers erklärt, General Gava sich habe eigenmächtig gehandelt, man könne ihm aber seine Handlung nicht mehr unterbrechen und der Krieg müsse weitergeführt werden, wenn China nicht freiwillig die Mandchurei abtritt, die nun schon von dem japanischen „Volke“ als Entschädigung gefordert wird.

China gibt die Mandchurei nicht und — wenn es 20 Millionen Menschen kostet.

London. Den Vorschlag des Völkerbundes, eine Kommission aus sechs Mitallebern zu ernennen, die den Konflikt belegen soll, hat China abgelehnt mit der Begründung, lieber 20 Millionen Menschen zu opfern, als der Mandchurei, die von allen Provinzen am meisten beböckert ist, zu entsagen.

Der Völkerbund ist ohnmächtig.

Der Völkerbund ist ohnmächtig. Der Völkerbund ist ohnmächtig. Der Völkerbund ist ohnmächtig.

selbst eingesehen und nur soviel für notwendig erklärt, die Vertreter der Großmächte mögen in einer westeuropäischen Hauptstadt irgendwo zusammenkommen und dort (wahrscheinlich am weißen Tisch) die Ereignisse verfolgen. Mehr kann der Völkerbund nicht tun!

Rußland greift ein!

London. Den ersten Meldungen gegenüber, als würde Rußland im Krieg zwischen Japan und China seine Neutralität bewahren, rechnet man heute doch schon mit der Möglichkeit, daß in den Konflikt auch Rußland verwickelt wird. Der Volkskommissar für die Sowjettruppen, Worosilow und General Blücher, haben schon alle Vorbereitungen getroffen, um wahrscheinlich an der Seite Chinas die Situation noch mehr zu gefährden.

Japan schreitet vorwärts.

London. Die wichtigsten Punkte in der Mandchurei sind von japanischen Truppen besetzt. Der Kommandant richtet sich jetzt gegen Chabin, wo man eine erbitterte Schlacht erwartet.

Japanisches Scheinmandöver.

London. Während japanische Truppen schon die Süd-Mandchurei besetzt haben, wickelt eine Washingtoner Meldung zu berichten, daß Japan geneigt ist, die Mandchurei zu räumen.

Diese Meldung wird auch aus Völkerbundskreisen bekräftigt, wo der japanische Vertreter angeblich in diesem Sinne eine Erklärung abgegeben hat.

## Jorga will allein sein . . .

Bukarest. Die „Dreptatea“ schreibt, Jorga ist gestern mittels Autos beim Unterrichtsministerium vorgefahren, wo eine große Menschenmenge auf Einlaß wartete. Jorga forderte die Wartenden auf, sich zu entfernen, diese folgten jedoch nicht u. apostrophierten ihn nicht gerade in freundschaftlichem Tone. Jorga setzte sich hierauf wieder in sein Auto zurück und fuhr davon.

## Zweijähriges Moratorium

bekommt Deutschland?

London. Staatspräsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat sich bereit erklärt, dem Ansuchen Deutschlands, das Moratorium auf zwei Jahre zu verlängern, zuzustimmen. In dieser Angelegenheit erwartet man entscheidende Entschlüsse, sobald der Präsident mit dem Ministerpräsidenten von Frankreich zusammengelassen ist.

## Die Bauern rühren sich

auch in Oesterreich und verlangen Steuererleichterung.

Graz. In Mürzzuschlag wurde Sonntag eine von der Bauernschaft des Mürztales ohne Unterschied der politischen Einstellung veranstaltete Versammlung abgehalten, an der etwa 2000 Bauern teilnahmen.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden die bekannten Forderungen der Bauern nach Steuererleichterungen, Ersparungsmaßnahmen usw. niedergelegt und schließlich ein Wirtschaftsausschuß eingesetzt, der die weitere Aktion zur Durchführung der Forderungen der Bauernschaft einleiten soll.

## Rein Uniformzwang

für Studenten.

Bukarest. Der Unterrichtsminister hat eine neue Verordnung herausgegeben, laut welcher die Studenten nicht mehr verpflichtet sind, Uniform zu tragen. Es genügt ein Armband, auf welchem die laufende Nummer und Name des Institutes angebracht ist.

## Nur erstklassiger Weizen

wird im nächsten Jahr exportiert.

Bukarest. Der Ackerbauminister will im nächsten Jahr nur erstklassigen Weizen als Ausfuhrweizen zulassen, um dadurch die Konkurrenz des romanischen Weizens mit dem Weizen anderer Länder erfolgreich durchzuführen zu können.

Um diesen Erfolg auch erreichen zu können, macht er die Landwirte schon jetzt darauf aufmerksam, nur erstklassigen Anbaufrüchten zu verwenden, damit dieses Ziel erreicht wird.

## Tunnel: Europa—Afrika

im „Projekt“.

Madrid. In Finanzkreisen wird ernstlich erwogen, durch einen Tunnel Spanien mit der Nordküste Afrikas zu verbinden. Die Verbindung Gibraltar-Cenat würde eine halbe Milliarde Pesetas kosten, doch nimmt man an, daß durch einen direkten Güterverkehr, der bis Kapstadt führt, dieser Betrag in absehbarer Zeit amortisiert werden würde.



# Alois Pirkmayer †.

In Verjamosch ist nach kurzem Leben der im ganzen Banat bekannte Redakteur und Herausgeber der „Bürgerzeitung“, Alois Pirkmayer, im Alter von 73 Jahren gestorben und wurde am Donnerstag unter sehr großer Beteiligung seiner zahlreichen Freunde zu Grabe getragen.

Der Verbliebene wird betrauert von seiner Witwe, geb. Elisabetha Becker aus Bogarosch, seinen 5 erwachsenen Söhnen: Alois, Ludwig, Hans, Georg und Fritz, wie auch Schwiegerkinder, Enkelkinder, Schwägerin und sonstigen Verwandten.

Alois Pirkmayer war einer der ältesten schwäbischen Berufsjournalisten und hing mit allen Fasern seines Lebens an seiner Zeitung, die er ein Menschenalter hindurch in vorzüglicher Weise zu leiten verstand, bis er 8 Tage vor seinem Tod von einer Lungenentzündung ergriffen, die Feder für immer niederlegen mußte.

Vor 25 Jahren, im Jahre 1906, war der nun Verstorbene mein erster Meister u. lernte mit mir das ABC im Zeitungsfach. Energisch, wie er die Feder immer zu führen wußte, war er damals auch sonst im Leben. Seine Hand war locker, aber streng und gerecht. Bei ihm gab es keine Weichen, wenn er wußte, daß die Gerechtigkeit auf seiner Seite ist, und das Wort „Zurück“ scheint in seinem Verkon gestrichen gewesen zu sein. Mit einem bewundernswerten Instinkt verfolgte er jede Kleinigkeit und kannte sozusagen alle Feinde und Parasiten des schwäbischen Volkes im Banat.

Große Kämpfe hatte Pirkmayer mit seinem Blatt durchzuführen u. oftmals dachte man, daß er zwischen den zusammenfallenden Büffern und der eisernen Faust jener Leute, die immer bei der Regierung Speichel leckten, zertrümmert werden muß. Die Herrlichkeit und Gewalt dieser Leute war aber immer kürzer als die Ausdauer und Geduld, welche der unermüdblich fleißige Mann an den Tag legte.

Von morgens 5 bis abends 11—12 war Pirkmayer beschäftigt und hat, trotzdem so mancher Oberstuhlrichter oder Notär, dem er bei irgendeiner „krummen Arbeit“ auf die Finger klopfte, ihn zum Teufel wünschte, einen Großteil seiner Gegner überlebt. Ihm war die Stimme des Volkes immer mehr wert, als das Gold, welches ihm die Regierungsmänner der Sorte Blaszkovich, Muth, Reitter etc. anboten. Er ging selten geraden deutschen Weg und konnte z. B. im Dobriner Wahlkreis, wo stets Dr. Baross János seitens der Regierung als Abgeordneter kandidierte, für diesen Mann nie erwärmt werden. Der deutsch-nationale Fremdling aus Weiskirchen, oder selbst der sozialistische Stempfer

aus Großjetscha und Ahmann aus Alexanderhausen waren ihm tausendmal lieber als Baross und die ihn umgebenden Janitscharen, wie er sie zu nennen pflegte.

In diesem Geiste redigierte Pirkmayer sein Blatt, welches vor dem Kriege zu den besten Zeitungen der Provinz gehörte und sehr stark verbreitet war.

Nach dem Umsturz, vor 10—12 Jahren, traf ich meinen ersten Meister wieder. Man sah ihm die Kriegsjahre förmlich an. Die viele Arbeit, welche die bejahrten Männer, während der Zeit, wo die Jugend im Schützengraben kämpfte, zuhause bewältigen mußten, hat auch ihn alt gemacht.

Pirkmayer konnte sich, wie die meisten alten Leute, nicht mit dem Nachkriegsgeist befreunden und als Mann der alten Garde, denen das „Schwarz auf Weiß“ heilig war, konnte er auch mit dem neuen Zeitgeist nicht mehr Schritt halten. Bitter beklagte er sich z. B., daß das Papier, welches man zum Druck für Zeitung und Kalender vor dem Kriege noch für einen Bappenstiel von einigen Hellern kaufen konnte, auf einmal 36, 40, 50, 70 und noch mehr Kronen kostet. Auch das wollte ihm nicht einleuchten, daß die Oesterreich-Ungarische Bank, welche doch auf den Goldscheinen ausdrücklich betonte, daß „dieser gefälschte Schein zu jeder Zeit in Goldwährung eingewechselt werden kann“, ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachkommen will. In seiner Zeitung schrieb er damals, als die Serben und später Rumänen das österreichisch-ungarische Geld abkempeln und eintauschen wollten, „man möge sich nicht betören lassen, weil das Geld immer Geld bleibt“.

Er selbst ist seiner Ueberzeugung treu geblieben. Und obzwar er vor dem Krieg eine sehr gut eingerichtete, moderne Druckeret hatte, ließ er sich knapp nach dem Umsturz noch von dem damaligen Schwaberrat in Temeschwar betören, er verkaufte die Hälfte seiner Druckeret, mit der ganz neuen, großen Maschine für 120.000 Kronen an Dr. Kaspar Muth zur Herstellung der „Schwäbischen Volkspresse“, und legte das Geld unter den Strohsack, wo es mit dem vielen anderen Gelde und den Kriegsanleihen, die er sich im Laufe eines Menschenalters erspart hatte, eben weil er auf die Oesterr.-Ung. Bank vertraute, wertlos geworden ist.

So mußte der alte Mann, betrogen um einen großen Teil seines Vermögens und schwer enttäuscht, wieder von vorne beginnen. Sparsam, wie er war, konnte er sich mit Hilfe der Arbeit seiner Söhne wieder langsam neu einrichten und nun kam der Senfmann und hat ihn für immer ins Jenseits gerufen, wo Friede, Gleichheit und Gerechtigkeit herrscht. **Hilf. Witte.**

Der Unterricht in den Krader Kindergarten wird am 1. Oktober beginnen, da die Kinderparalyse im Abflauen ist.

Der Konnen-Orden „Notre Dame“ baut in Alppa ein Heim für arbeitsunfähig gewordene Schulschwestern.

Die für die Babesktion von der Eisenbahn herausgegebenen ermäßigten Fahrkarten sind nur mehr bis 30. September gültig, da das Badewetter bei uns schon längst vorbei ist.

Bei der „Banca Agricola“ in Craiova hat der Kassier und Buchhalter 480.000 Lei unterschlagen. Bei diesem Schwindel ist angeblich auch der Direktor irgendwie verwickelt.

Der deutsche Reichstag wurde für den 13. Oktober einberufen.

Der englische Ministerpräsident Macdonald ist auf Anraten seines Arztes zur Herstellung seiner Gesundheit auf einen unbekanntem Ort spurlos verschwunden.

Im Hofe des Temeschwarer Museums ist man bei einer Grabung auf einen Kanal gestoßen, der bis zum St. Georgsplatz führt.

Der Wohnsitz des Banaber Bistums wurde endgültig nach Segebin verlegt.

In Temeschwar wurde auf unbestimmte Zeit die Hundesperre angeordnet.

Der italienische Außenminister Grandi wird Ende Oktober den Gegenbesuch in Berlin abstaten.

In Butuac bei Chisinau, Bessarabien, wurden 22 Bauern wegen Spionage verhaftet.

Duca, der Führer der Liberalen, kommt am 3. Oktober nach Arab zu einer großen Parteitagung.

Am Grabe ihrer Eltern hat die 18-jährige Margaretha Siklodi in Petrozent Selbstmord verübt.

Der Großkarolher Arzt Dr. Nikolaus Feser will es versuchen, Sebrankente mittels Kohloft zu heilen.

Der Gegenbesuch der französischen Minister, Cabal und Briand in Berlin wird am Sonntag den 27. September stattfinden.

Die Kurttischer Grenztruppe hat den Soldaten Michael Stal in dem Augenblick verhaftet, als er nach Ungarn desertieren wollte.

Die Komitatspräfektur in Temeschwar, ist aus dem Temeschbegaregulerungs-Palais wieder in das Komitatshaus am Domplatz überstelt.

Die Sträflinge im Gefängnis zu Temeschwar, hungern. Der Staat bezahlt seit Monaten nicht mehr das Kostgeld, wodurch die Belästigung sehr ins Stöden geraten ist.

Ein alter Journalist der Krader Journalistengarde, Anton Litz, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Der Budapester Reisende Alexander Wasna, hat sich im Schnellzug Temeschwar-Budapest erhängt.

Der dauernd anhaltende Regen hat in Mararosch und in Bessarabien bereits zu größeren Ueberschwemmungen geführt.

In Kadar hat die Wollget eine Zigeunerkarawane von 13 Wagen festgenommen, die alle schwer beladen waren mit gestohlenen Gegenständen.

## Zuviel Kohle?

Zwei Jahre lang darf kein neues Kohlenbergwerk erschlossen werden.

Budapest. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, welche die Erschließung neuer Kohlenbergwerke auf dem Gebiet des Landes innerhalb zweier Jahre verbietet.

Von diesem Verbot kann nur in dem Fall abgesehen werden, wenn der Kohlenbedarf des Landes die Ausbeutung neuer Bergwerke unabwieslich fordert. Hiemit will man der Ueberproduktion in der Kohlenindustrie begegnen und es verhindern, daß die Kohlenpreise zurückgehen.

## Der Notär von Bia-Torbagg

hat seine ganze schwäbische Gemeinde beleidigt.

Budapest. In dem ungarischen Tageblatt „Mat Nap“ erschien im Zusammenhang mit dem Biatorbagger Bombenattentat aus der Feder des Journalisten Kulcsar ein Aufsatz, in dessen Rahmen eine Erklärung vom Torbagger „ungarischen“ Obernotär Girta erschien, worin Letzterer Torbagg ein Kommunistenkeß nannte und seinem Bauern Ausbruch gab, daß selbst wohlhabende Torbagger schwäbische Bauern sich mit kommunistischen Ideen vergiften ließen.

Wegen dieser grundlosen Behauptung und unmöglichen Verächtung waren natürlich die Torbagger Schwaben riesig aufgebracht und haben bereits durch Rechtsanwalt Dr. Kubbach die nötigen Schritte unternommen, daß sie gebührende Genugtuung bekommen, umso mehr, weil sie ja mit der größten Aufopferung und Selbstlosigkeit als erste den durch das Attentat Verunglückten zu Hilfe eilten, ihre ganze Gemeinde in Alarmbereitschaft versetzten und für ihr wirklich musterhaftes Verhalten mit Recht auf eine lobende Anerkennung seitens der ungarischen Regierung und ihrer Stellvertreter Anspruch erheben können.

Wie wir erfahren, wird gegen Obernotär Girta seitens der ganzen Gemeinde wegen Verleumdung das Strafverfahren eingeleitet.

## Tausende im Banat

können Ihnen bezeugen

## Schnittware

aller Art werden immer am Besten u. Billigsten gekauft bei

## Volksmodewarenhaus

## „Walleth“

Temeswar - Josefstadt - Wochenmarktplatz

Festgesetzte Dressel Deutsches Warenhaus

Im Schaufenster eine: Puppe in schwäbischer Tracht!

von 50—2000 Liter preiswert zu haben. Banater Vikar, Rum- und Cognacfabrik H. C. Telefon 10-28. Rechte Begasse 17a, neben dem Hotel „Splendid“.

## Veränderungen im Eisenbahnfahrplan.

Am 1. Oktober wird wieder die alte Zerteilung eingeführt und bei der Eisenbahn werden die Uhren um 1 Stunde vorgeschoben.

Im Fahrplan selbst werden keine wesentlichen Änderungen eintreten, ausgenommen folgendezüge:

Auf der Linie Temeschwar-Bustsch wird nur ein Zugpaar verkehren und die Badesaisonzüge an den Sonntagen fallen weg.

Auf der Strecke Arab-Mariaradna fällt ein Personenzugpaar aus.

Der Butarest-Kronstädter Personenzug wird bis, resp. von Großwardein verkehren.

Der Gemischtzug zwischen Marosille und Margina wird vom 1. Oktober zwischen Marosille und Lugosch verkehren, der zwischen Arab und Soborsin aber bis Sam.

Das Schnellzugpaar zwischen Hermannstadt und Butarest fällt aus.

Eine Neuerung soll darin bestehen, daß an den Wochentagen, an welchen der Wochenmarkt in einer Stadt abgehalten wird, die Lastzüge der Umgebung, in und aus der Stadt, mit Waggons dritter Klasse verkehren werden, so daß sich dem Landvolk Gelegenheit bietet, auch mit Lastzügen in die Stadt und nach Hause fahren zu können.

## Fässer

Im vergrößerten Geschäftslokal begann unser

# GROSSER HERBST-MODEMARKT

Überzeugen Sie sich von unseren konkurrenzlosen Preisen. Unsere Marktpreise beziehen sich nur auf Barkäufe. Verlangen Sie unser Modeblatt!

## Louvre

## Modewarenhaus, Timisoara,

gegenüber der Josefstädter Kirche

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie schwer wir bezahlen können und wie leichtsinnig das Geld vergeudet wird. Die Krader Steuererregung des Finanzministers 1.200.000 Lei Prämien bekommen, weil sie die Steuern so fleißig eingetrieben haben. Wieviel Tränen aber dadurch verursacht und Leute an den Bettelstab gebracht wurden, dies scheint der Herr Finanzminister nicht zu wissen. Und schließlich: warum Prämien, wenn der Beamte seine Pflicht erfüllt? Der Steuereheber ist doch nur seinen Beruf aus, wenn er menschlich einfassiert und dafür bekommt er doch seinen Monatsgehalt.

— über die „schwarzen Ritter“ beim Spirituspanama. Der Krader Untersuchungsrichter hat nun den Radnaer Finanzkontrollor Karl Spekehn und den Karnobaer Finanzier Nicolae Arbelean verhaftet, weil sie einen großen Anteil an „Schwarzen Spiritus“ hatten und den Schmuggel ermöglichten. Je tiefer man einen Einblick in den „schwarzen Spiritus“ und überhaupt in alle Gaunereien hat, umso mehr kommt man immer zur Ueberzeugung, daß nicht nur die einfachen Leute, sondern auch ein großer Teil der Finanzen selbst Schmuggler waren, resp. den Schmuggel begünstigten, weil auch sie daran verbrent haben.

— über den guten, alten, französischen Außenminister Briand. Dieser schlaue Fuchs fährt seit Jahren schon so häufig nach Genf, wie die Neuaraber Bauerweiber auf den Wochenmarkt in die Stadt Arad. In Genf angekommen, redet er stundenlang vom Weltfrieden, vom Europaplan, schimpft und verdammt den Krieg — bis zu seiner Rückfahrt nach Paris. Kommt er aber in Paris an, dann sind seine größten Sorgen Frankreichs Grenzen und „Sicherheit“. Dann zerbricht auch er sich den Kopf mit samt seinen Ministertollegen, wie viele Festungen noch gebaut und Kanonenrohre gegossen werden müssen, um je stärker gerüstet zu sein.

— über das einzige Geschäft, welches in dieser geldarmen Zeit noch gut geht. Die städtische Leichenbestattung in Temeschwar hat die Beerdigungskosten in neuen Klassen eingeteilt und die billigste „Klasse“ beträgt immer noch 1050 Lei. Die anderen „Klassen“, je nach der Parade, sind folgende: Ein Begräbnis erster Klasse kostet 15.500 Lei; 2. Klasse 12.000 Lei; 3. Klasse 8000 Lei; 4. Klasse 6500 Lei; 5. Klasse 5500 Lei; 6. Klasse 4500 Lei; 7. Klasse 3500 Lei; 8. Klasse 2300 Lei u. 9. Klasse 1050 Lei. Der nach Belieben gewählte Sarg, Volster, Uebertan usw. ist noch separat zu bezahlen. Wenn man hierzu noch die „Tagen“ rechnet, welche der Priester, Kantor, Mesner etc. bekommen, so ist das Sterben bei der heutigen Zeit, besonders dann, wenn es kalt ist und der Pfarrer im „Mantel“ kommen muß, also nicht im „Hemb“ gehen kann, ein großer Luxus, den sich eine arme arbeitslose Familie nicht leisten kann und leben sollen die Leute, aber von was?..

— wie verborben die Menschen sind. Am Sonntag kam z. B. aus Temeschwar wieder ein „besserer Herr“ mit Milasfütter nach Bogaroch und „spuckte große Vogen“ im Wirtshaus, stellte sich als „Weaner“ vor, geckte fest und schloß derart enge „Freundschaft“ mit den Bauern, daß es sehr oft zu Umarmungen kam. Bei diesen freundschaftlichen Umarmungen entpuppte sich der „bessere Herr“ als ein Beutel-schneider und machte bei manchem Bauern einen ganz rentablen Griff in dessen Tasche, wo dann meistens die Brieftasche mitverschunden ist. Pfiffig, wie die Bogarocher schon sind, hatten sie es bald heraus, warum der „bessere Herr“ sich so gerne mit ihnen umarmt und erlappten ihn in dem Moment, als er eben eine frisch gemauerte Brieftasche verschwinden lassen wollte... Was es dann für den „herrlichen“ abgeke, das braucht man nicht zu schreiben, die Bogarocher wissen schon, was man bei solchen Gelegenheiten mit Bauernsängern tun muß. Später legtimierte man den Taschensieb und es stellte sich heraus, daß er Ernesti Stoker heißt, in Franzdorf geboren und angeblich in einer Fremdsprache der Balkenstraße befindet ist. Er wurde der Gerbmanerie überstellt, die das Wetter schon veranlassen wird, damit er nicht allzu bald wieder in fremde Taschen greift...

## Brázay-Franzbranntwein ist in Qualität unerreicht!

# Die Komödie vom Sonntag

während der Tagung des „Verbandes der Deutschen in Rumänien“.

Von Prometheus.

Kein deutscher Mensch unserer Heimat und der anderen deutschen Siedlungsgebiete unserer Landes, sofern er auf dem Boden einer ehrlichen deutschen Volksgemeinschaft steht, wird es in Zweifel ziehen, daß es sehr lobenswert war, den Verband der Deutschen in Rumänien aufzufrischen und ihm neues Leben einzuhauchen, damit er seine Aufgabe im Dienste und zum Wohl des deutschen Volkes in Rumänien erfülle. Worin diese zu bestehen hat, geht am klarsten daraus hervor, daß er künftig nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Wirklichkeit die höchste Stelle für alle Belange des hierzulande lebenden und auf dem Boden der deutschen Volksgemeinschaft stehenden Deutschtums werden soll. Er hat in allen wichtigen Lebensfragen des deutschen Volkes in Rumänien das letzte und entscheidende, zugleich aber auch für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau verpflichtende Wort zu sprechen und zugleich obliegt ihm auch die andere Aufgabe, für geistige und seelische Bindungen zwischen den Deutschen der einzelnen Siedlungsgebiete Sorge zu tragen, damit sie nicht nur in Gedanken, sondern auch in der Tat zu dem werden, was sie werden müssen: gute deutsche Männer und Frauen zum deutschen Volke.

Aus dieser kurzen Darlegung geht klar hervor, daß ihm eine überragende Bedeutung zukommt und daß es deshalb durchaus nicht einerlei oder gar alleseins ist, welche Männer an seiner Spitze stehen, weil ja ihre Entschlüsse nachgeradezu von schicksalhafter Bedeutung sein können, indem sie gegebenenfalls auf lange Sicht über die Gestaltung unseres Loses wirksam werden.

Es ist nun nichts selbstverständlicher, als daß an der Spitze des Verbandes nur solche Männer stehen können, die sich des bedingungslosen Vertrauens ihrer Volksgenossen erfreuen. Und es wäre ebenso selbstverständlich, daß nur solche Männer eine Vertrauensstellung innerhalb des Ausschusses des Verbandes annehmen oder sich in diesen entsenden lassen, die sich des grenzenlosen und an keinerlei Vorbehalte geknüpften Vertrauens ihrer Volksgenossen gewiß sind. Verhält es sich nun tatsächlich so, daß gelegentlich der am Sonntag in Temeschwar stattgefundenen Tagung des Verbandes nur solche Männer in seinen Ausschuss entsendet wurden, für welche die obigen Bedingungen zutreffen?

Was die übrigen Siedlungsgebiete anbelangt, sind wir keinesfalls in der Lage, ein Urteil zu sprechen; was aber unsere Heimat betrifft, so müssen wir mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß die durch die Deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft in den Ausschuss entsendeten Männer keinesfalls das Vertrauen ihrer Volksgenossen besitzen, wenigstens nicht das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes, und daß wir deshalb gegen das sonntägige einseitige Vorgehen mit größter Entschiedenheit nicht nur Verwahrung einlegen, sondern den ganzen Vorgang als eine Vollenreißerei und einfache Komödie brandmarken müssen.

Was am Sonntag geschehen ist unter dem Herrscherstabe des selbstherrlichen Schwaben-„Führers“ Dr. Kaspar Muth und seines engeren Klüngels, ist und bleibt nicht nur ein derber und mit nichts zu entschuldigender Faustschlag der überwiegenden Mehrheit unseres

Volkes ins Gesicht, sondern es ist auch eine Verhöhnung unserer völkischen Würde, wie wir sie bisher noch niemals erlebt haben, trotzdem wir vom Schiller'schen Deutschen Hause an ziemlich starke Willen gewöhnt sind.

Mit welchem Recht, fragen wir, erlöhnten sich diejenigen, die am Sonntag wieder einmal eine regelrechte Komödie aufführen zu müssen glaubten, Männer in den Ausschuss des Verbandes zu entsenden, die nur durch Anwendung der niedrigsten Mittel der Macht und Willkür in ihre sogenannten „Würden“ gelangten? Und mit welcher Stirn wagten „deutsche“ Männer eine Vertrauensstellung innerhalb des Ausschusses anzunehmen, die von sich wissen, daß sie nicht durch freie Wahl des Volkes in den Volksrat und ins Parlament gelangten, sondern durch Ausschluß und Hinterziehung des Volkswillens? Oder haben etwa die Männer im Volksrat die Kühnheit, zu behaupten, daß sie durch freie Wahl des Volkes und nicht aus Gnaden des allmächtigen schwäbischen Kaisers und seiner Prätorianer (Selbhwächter) in den Besitz jener Stellen gelangten, die sie auch heute noch innehaben, von welchen sie jedoch niemals hätten Besitz erlangen können, wenn ihnen der Wille des Volkes nicht nur Schall und Rauch wäre? Und haben etwa auch die Herren schwäbischen Parlamentarier (mit Ausnahme Wellers) den Mut, die Behauptung zu wagen, sie seien ebenfalls durch freie Willensäußerung unseres Volkes und nicht durch größte Mißachtung der bürgerlichen Freiheiten in Kammer und Senat gelangt?

Zum Uebersel aber auch mit dem Willen des Volkes! Wer hat sich um diesen zu scheren, wenn er in seiner Selbstherrlichkeit auch ohne ihn fertig wird? Und im Deutschen Hause ist man stets ohne ihn fertig geworden. Dort hat man auf den Willen des Volkes noch immer gepfiffen, wenn es galt, die eigene Machtposition zu behaupten. Und deshalb ist unsere ganze Deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und mit dem Geiste, der sie heute beherrscht, nichts anderes, als eine Blage und zugleich der größte und gefährlichste Betrug an unserem Volke. Was abtrüdens auch daraus hervorgeht, daß der alte „Volksrat“ noch schnell vor Lorschluß trachtete, einen Teil seiner Mitglieder in den Ausschuss des Verbandes der Deutschen in Rumänien zu entsenden, wo es hoch der Anstand und die stilkliche Pflicht von ihm erbeizt hätte, die Lösung dieser Aufgabe dem erst noch zu wählenden neuen Volksrat zu überlassen. Oder gibt es etwa irgenbwo einen Menschen, dessen Verstand nicht getrübt ist, der hieran zweifeln könnte?

Ein solcher zwar nicht, wohl aber ein Tor oder ein solcher, dem die eigene Machtposition über alles andere, auch über das Wohl des Volkes geht, und daß die oberste Leitung der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft lebhaft aus solchen besteht, konnten wir wiederholt feststellen. Zuletzt am Sonntag, als sie mit Hinterziehung des Volkswillens wieder einmal Komödie spielen zu müssen glaubten, — selbstverständlich um das „Wohl des Volkes“ zu fördern.

Wobauernswertes Volk, dem keine anderen Führer geboren wurden!

## Wieder ein Bank-Krach

in Temeschwar. — Die „Elisabethstädter Sparkassa“ verlangt Zwangsausgleich in zwei Jahren.

Temeschwar. Ungeheure Aufregung herrscht unter den Einlegern der Elisabethstädter Sparkassa. Schon lange munkelte man, daß auch die Elisabethstädter Sparkassa ein Opfer der Weltwirtschaftskrise sei und nun wurde seitens der Direktion einbekannt, daß dem wirklich so ist. Auch die Elisabethstädter Sparkassa muß einen Zwangsausgleich eingeleiten. Diesbezüglich fanden schon Besprechungen mit Einlegern statt. Die Sparkassa will den Einlegern 70 Prozent ihrer Einlagen zusichern; 25

Prozent von den Spareinlagen sollen ab 1. April 1932 in halbjährigen Raten zur Auszahlung gelangen. Die Propositionen will die Direktion den Einlegern stellen.

Da der größte Teil der Einleger der Elisabethstädter Sparkassa sich aus armen Leuten rekrutiert, ist für diese die Zahlungslosigkeit der Sparkassa eine Katastrophe, die sich bei Eintritt des Winters besonders empfindsam machen wird.

## Witzbrauch mit Sammeln.

Bei uns vergeht kein Tag, wo nicht ein halbes Duzend oder noch mehr Sammler auftauchen. Der eine sammelt für Arbeitslose, die andere für Waisenhaus, abgebrannte Gerichte, Waisenschäden, „Volksabgaben“ aus rumänische Deutsche Haus usw.

Wie oft die Sammler es wirklich ehrlich meinen, ist unkontrollierbar. Viele Leute geben einige Lei, damit sie Ruhe haben und scheren sich nicht weiter darum, was eigentlich mit dem Gelde geschieht.

In Arad wurden erst dieser Tage zwei mit falschen Legitimationen ausgerüstete Gauner verhaftet, die vorgaben, für die Arbeitslosen zu sammeln, das Geld aber für sich behielten. Nun wurde wieder ein gutgekleideter junger Mann angehalten, der für den „Mittagsstisch armer Studenten in Bufarest“ sammelte.

Mehr als 30.000 Lei hatte er bereits zusammengebetelt, als die Polizei auf ihn aufmerksam wurde. Bei seinem Verhör stellte es sich heraus, daß er Joan Milu heißt und mit gefälschten Papieren ausgerüstet ist. Er selbst war nie Student und hat auch mit dem „Mittagsstisch der armen Studenten“ nichts zu tun. Der Schwindler wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Eleganter Damen-Mantelstoff bei J. Schütz, Arad, gegenüber dem Städtischen Kaffeehaus.

## Kinderlähmungsfälle

in der Provinz.

Während die Ausbreitung der Kinderlähmungsfälle im Allgemeinen zurückgegangen sind, sind in Temeschwar und Umgebung neuere Fälle aufgetreten. Im Kinderhospital sind gegenwärtig 36 Kinder mit Paralyse in Behandlung von denen 15 aus Temeschwar und 21 aus der Umgebung sind. Der 5 Jahre alte Karl Schiffer litt an den Folgen von Lähmung nach einer mehrtägiger Krankheit gestorben.

Unter den Kranken befindet sich: aus Temeschwar Johann Meizon, 5 Jahre alt; aus Sefshan Sabeta Marten, 6 Monate alt; aus Rippa Maria Stri, 1 Jahre alt, und Demeter Cucu, 2 Jahre alt; aus Giroda Katharina Szabo, 8 Jahre alt. Zwei Kinder hingegen, Georg Gejes aus Giroda und Josef Sedni aus Binga, sind in Arader Spital gestorben.

## Traubenausfuhr nach Polen.

Bufarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat verfügt, daß die im polnisch-rumänischen Tarif vom 15. September und im Anhang mit Danzig vom 1. August vorgegebene Gebühr von 1500 Lei, bezw. 81 Zloty (1539 Lei) für Spezialwaggons zur Traubenausfuhr nicht mehr eingehoben werden darf, wird künftig eine Gebühr von 1000 Lei für jeden Trauben- oder Obstwaggon ins Ausland zu zahlen sein.

## Minister Brandtsch in Benaheim.

Minister Rudolf Brandtsch, der am Montag mit den übrigen Gästen der deutschen Tagung einen Ausflug nach Benaheim unternahm, stattete nach seiner Rückkehr in Temeschwar noch dem Komitatspräsidenten Oktavian Furluganu und Oberbürgermeister Dr. Kornel Grofforean Gegenbesuche ab.

## Aktisationskundgebung.

Der Wiesenhaider Kompossessorat aktivitiert am 11. Oktober l. J. um 1 Uhr nachmittags 2 Stück ausgemusterte

## Berkshir-Eber

im Alter von 2 Jahren.

## Gravier-Arbeiten

Monogramme, Stanzungen, Email-Abzeichen, Sport-Auszeichnungen und Gummikampfabzeichen in vortrefflichster und geschmackvollster Ausführung bei

Deme

Graveur, Arad, Str. Eminescu 15.



## Schneesturm in Sarajewo.

Belgrad. In Sarajewo und Umgebung hat es tagelang geschneit, so daß der Schnee meterhoch die Berge bedeckt. Lieber die Stadt zog auch noch ein großer Schneesturm, der den Verkehr in der Stadt beträchtlich beeinflusste.

Man nimmt an, daß das kalte Wetter, welches bei uns herrscht, darauf zurückzuführen ist.

Auch in Bayern Schneewetter. München. In den bayrischen Alpen und im vorliegenden Flachland schneit es seit 24 Stunden. München hatte schon sechs Zentimeter hohen Schnee.

## Geldmarkt

Bukarest. Auf der Börse ist der Verkehr sehr flau, seitdem der Frach im englischen Pfund ist. Das Angebot in Baluten ist groß, jedoch getraut man sich keine zu kaufen, weil man eben nicht weiß, in welchen Devisen man sicher kalkulieren kann.

Amlich notiert, wird aber nicht gekauft: Englische Pfund 750, Dollar 168, franz. Franc 6.60, Reichsmark 39.90, italienische Lire 8.80, Schweizer Franc 32.90, belgischer Franc 23.46, tschechische Krone 4.99, österr. Schilling 23.69 bei das Stüd.

## Verlobung.

Hans Elsner aus Warasch u. Grete Schick aus Mersyborf haben sich verlobt.

In Perjamosch hat die Trauung des Anton Minnich mit der Kathar. Lakacz stattgefunden. Trauzengen waren Oberst b. N. Adolf Stuhl und Matthias Bauholzer.

Herbstkleider- u. Mäntelstoffe  
in großer Auswahl

# Szmutny

Damenmode- u. Ausstaffierungsgeschäft  
Arad, Str. Metianu (Forray-Gasse) 4.

# Die Zuckerbarone diktieren

und verkaufen ihren teuren Zucker nur gegen Barzahlung.

Unser Land ist bekanntlich verächtigt davon, daß es keine freie Konkurrenz nur Syndikate und Monopolinhaber gibt, welche immer in engem Kontakt mit einigen hochstehenden Politiker stehen, die dann bei der Regierung hohe Bälle für Konkurrenzwaren durchsetzen und als einzige Lieferanten das Volk auszuwuchern.

So war es beim Zucker, der im Ausland kaum 5 bei das Kilo kostet, bei dem Papier, Eisen, Textilwaren, Watta des Prinzen Sibirsk, Bier und vielen anderen Artikeln.

Für das Zeitungspapier, dessen Herstellung sich bekanntlich bei den Schundlöhnen die von den Papierfabriken bezahlt werden, auf kaum drei bei das Kilo stellt und mit 18 bei verkauft wird, hat unsere Regierung einen Einfuhrzoll von mehr als 8 bei pro Kilo ausgeworfen, damit das ausländische Papier, welches in Deutschland

Oesterreich und Tschechoslowakei bei den dortigen hohen Arbeitslöhnen nicht einmal 7 bei kostet, sich mit Hinzurechnung der Fracht und Einfuhrzoll noch höher stellt, als die minder gute Ware, welche unsere Fabriken liefern.

Daselbe ist beim Zucker der Fall und so lange es noch ein-zwei Fabriken gegeben hat, die nicht zu dem Syndikat der Zuckerbarone gehörten und ihre Produkte billiger verlaufen, hat das Zucker-syndikat den Kaufleuten und Detailisten auch einen Mindestkredit von 15 Tagen eingeräumt. Nun ist es aber kürzlich, dem Kartell gelungen, die außerhalb dem Kartell befindlichen Zuckerfabriken zu bewegen, ins Syndikat einzutreten und sie davon zu überzeugen, daß sie bei weniger Arbeit und höheren Preisen mehr verdienen, als wenn sie auf eigene Faust arbeiten und Konkurrenz machen. Man sicherte den Fabriken einen gewissen Prozentsatz vom Ver-

## Geschäftseröffnung

Franz Tesnor & Co. Timisoara, bringt dem Publikum der Stadt Arad und Umgebung zur Kenntnis, daß die Firma ein Filialgeschäft in

### Arad, Piata Avram Jancu

(Freiheitsplatz) 21, eröffnet hat.

Ständig großes und sortiertes Lager an jederart Solingen-Edelwaren, Rasiermesser, Scheren, Haar- und Bartschneidemaschinen usw. — Großes Lager an optischen Artikeln, Kunstschleiferei und Messerschmiederei, galvanotechnische Vernickelungsanlage. Kunststoffe und jederart Orthopädieapparate werden nach Maß angefertigt. Plattenscheinlagen, Bruchbänder und allerlei Verbandzeug vorrätig.

Um gef. Unterstützung bittet:

Hochachtungsvoll:

### Franz Tesnor & Co

Arad, Piata Avram Jancu. (Freiheitsplatz) 21.

Temeschwar, Fabrik Piata Trajan.  
(Kostuth-Platz.)

## Einladung.

Der Banater Deutsche Kulturverein,  
Zweigverein Arad,

ladet auch auf diesem Wege alle seine Mitglieder zu der am 11. Oktober 1931, um 10 Uhr vom. im Gewerbeheim stattfindenden zweiten ordentlichen Generalversammlung höflichst ein. Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Besetzung der ersten Obmannstelle. 3. Jahresbericht. 4. Kassabericht. 5. Mitteilungen und frei Anträge.

Germann Risch  
Schriftführer

Joh. Ernst  
II. Obmann.

dienst und die Folgen davon sind schon fühlbar: Die Zuckerfabriken haben das selbe getan, was die Papierfabriken tun, sie haben jedweden Kredit eingestellt und geben Ware nur gegen Vorausbezahlung. Wenn es nicht paßt, der muß seinen Kaffee bitter essen, weil es eben keine zweite Stelle gibt, wo man billigeren und besseren Zucker bekommt und auf den ausländischen Zucker herart horrenden Zoll zu bezahlen ist, daß man ihn eben nicht einführen kann.

Wenn die Kaufleute auch bisher nur einen sehr geringen, kaum nennenswerten Prozentsatz am Zucker verdienen und dennoch ihren Kunden Kredit einräumen mußten, so wird es ihnen in Zukunft nicht besser gehen, wie uns Zeitungen. Auch wir müssen das Papier im vorausbezahlen, können weder mit Gehälter noch mit Steuern im Rückstande bleiben und uns... schuldet ein Großteil der Leser die Bezugsgebühren. Allerdings stehen einige Leser auf dem Standpunkt, daß sie der Zeitung noch gut sind, für diese 3—400 oder 800 bei, bedenken aber nicht, daß wir tausende und abertausende solche „gute“ Leser haben und uns weder eine Bank noch sonst ein Finanzmann auf das „Gutsein“ etwas gibt. Wir müssen leider sofort bezahlen und das selbe werden nun auch die Spezerethändler tun müssen.

Kilometerkönig „India“ Autogummi ist ausschließlich zu haben  
im Autobeistandteilegeschäft

„Motordelta“ Gigismund Kelln

Arad, Str. Alexandri (gew. Salac Gasse) 5.  
für jeden Gummimantel Fabriksgarantie

immer sehr still und wortlos war, wurde jetzt gesprächig, erklärte ihr umständlich alle Fragen.

„Dort drüben kommen Miesensupinen hin“, er wies in der Richtung nach dem Wall hin. Blandines Augen folgten seiner ausgestreckten Hand, und plötzlich zuckte sie zusammen, denn dort oben stand er, mit dem sich in der letzten Zeit all ihre Gedanken beschäftigten, und spähte interessiert zu ihr hinunter. Jetzt hatte er wohl ihren Blick gespürt, denn er zog seinen Hut, den er grüßend hin und her schwenkte. Auch Blandine winkte mit der Hand. Instinktiv war sie langsam näher an den Wall gegangen.

Der alte Gärtner brummte etwas vor sich hin. Er pflegte schon seit vielen Jahrzehnten den Faberschen Garten und hatte den Kommerzienrat sogar noch als Jungen gekannt. „Wenn man das gut geht“, sagte er jetzt bedächtig und kniff dabei die kleinen Augen noch mehr zusammen; „er ist all der Fürst.“

Blandine war unten am Wall angelangt.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein“, rief Eberhardt fröhlich von seiner Höhe herunter. „Ist Ihnen der Spaziergang gut bekommen?“

„Danke, ja“, lachte sie ihn an. „Es ist so wunderschönes Wetter heute — ein Frühlingstag, wie er nur ganz selten ist.“

„Ja, es ist einfach herrlich. Auch gut zu morgen geübt?“ riefte er sie.

„Ja, fleißig, wie immer“, gab sie vergnügt zurück. Spaziergänger nahen sich jetzt. Eberhardt zog seinen Hut, rief noch ein „Auf Wiedersehen“ und ging langsam weiter. Auch Blandine kehrte wieder zu dem alten Gärtner zurück. Ihre Stimmung war jetzt wie ausgewechselt, und lachend lief sie der alten Tante Franziska entgegen, die sie stürmisch umarmte.

„Nun, nun, du stürmischer Saufewind, was gibt es denn?“ wehrte sie lachend die Nicht ab. „Vorhin noch so trübe gestimmt und jetzt wie der übermütige Bock selbst? Was ist es denn, das dich so aus dem Häuschen gebracht hat?“

„Der Frühling, Tante, der wunderschöne Frühling.“

\*\*\*

Es war einige Wochen später. Richard, der seinem Vater am Schreibtisch gegenüber saß, starrte schon eine ganze Weile tatenlos vor sich hin.

Vor seinen Augen sah er eine schlanke Mädchengestalt mit blauschwarzem, schimmerndem Lockenkopfchen und lachendem, rotem Mund, der so ernsthaft Dinge plaudern und so wunderschön singen konnte. Energetisch rückte er sich wieder zurecht, um die Gedanken zu bannen. Richard warf den Federhalter hin. Er konnte nicht arbeiten, seine Gedanken nicht konzentrieren weil diese blauen Augen ihn lockten. Wachte es vielleicht auch der Frühling, der so warm und sonnig durchs Fenster schaute?

(Fortsetzung folgt).

# Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale) 1930.

(9. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

„Ja, ich bin erst kurze Zeit in dieser Stadt“, erwiderte Blandine, deren Herz beim Anblick des sympathischen, jungen Mannes, an den sie während der letzten Tage lebhaft gedacht hatte, unruhig pochte.

„Sie studieren bei Professor Gregori?“ führte Eberhard das Gespräch wieder auf den Gesang zurück.

„Ja, er ist ein alter Kollege meines verstorbenen Vaters und nimmt an meinem Geschick regen Anteil.“

„Ihr Herr Vater war Künstler?“

„Ja, er war der berühmte Sänger Rudolf von Platen.“

„Da können Sie sehr stolz auf Ihren Namen sein, gnädiges Fräulein. Rudolf von Platen war nicht nur der gefeierte Sänger, sondern er war auch ein guter Mensch in wahrstem Sinne des Wortes. Er hat im geheimen viel Gutes getan, was ich einmal durch Zufall erfahren habe.“

Blandines Augen strahlten auf bei diesen Worten Eberhards, und die feine, zarte Zuneigung, die sie von Anfang an für den jungen Mann empfunden hatte, wurde größer und tiefer. Mit roten Wangen sah sie ihn dankbar an.

„Etwas Schöneres könnten Sie mir gar nicht sagen, Herr Doktor.“

Sie hatten unterdessen den Waldsaum erreicht. Eberhard blieb stehen und wies über die Felder zurück, die sie soeben den schmalen Weg hindurchgeschritten waren.

„Hier will ich mir ein Sanatorium bauen lassen, direkt am Walde, mit dem freien Blick auf die Felder und die malerische Stadt im Hintergrunde“, erklärte er. „Finden Sie diesen Platz nicht auch als den besten und geeignetsten?“

„Ja, einen schöneren Ausblick kann's nicht geben“, stimmte sie ihm bei. „Die Lage ist entzückend — da müssen die Kranken ja wieder gesund werden.“

„Nicht wahr, eine schöne Umgebung hilft auch und kühlt die Patienten wieder froher“, nickte er erfrigt. „Wenn es Sie interessiert, so möchte ich Ihnen von meinen Zukunftsplänen erzählen. Das ist über Langweilich es Sie.“

„Aber nein“, erwiderte sie lebhaft, „ich nehme sogar regen Anteil an Ihrem Projekt; denn einen schöneren Beruf kann es nicht geben, als die Leiden der Kranken zu heilen, und ich glaube, wenn

## Tombola-Abend

des Arader Deutschen Frauenvereins.

Samstag den 3. Oktober, abends um 9 Uhr veranstaltet der Arader Deutsche Frauenverein, im städtischen Kaffeehaus einen Tombola-Abend, dessen Reingewinn für die Arbeitslosen bestimmt ist. Die Gewinngegenstände sind sehr wertvoll und es ist zu erhoffen, daß das Publikum diese Veranstaltung weitgehendst unterstützen und besuchen wird.

## Wieder zwei Petroleumzüge

zusammengestoßen.

Bukarest. In der Station Branesti, auf der Strecke Bukarest-Konstantza, wurde einem Petroleumzug auf ein Geleis die Einfahrt gestattet, auf welchem ein zweiter Petroleumzug bereits eingefahren war. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden mehrere Waggons zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

## Marktpreise.

Arader Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Firma Julius Jakob, Arad.

Wegen dem schon seit Tagen herrschenden schlechten Wetter war das Angebot am heutigen Markt sehr schwach, es herrschte aber auch keine Kauflust. Bezahlt wurden für: Weizen 270, Altmais 260, Neumais (war nicht vorhanden), Gerste 260, Hafer 280, Bohnen 520, Erbsen und Linfen (waren keine), Kartoffeln 240 Lei der Meterzentner.

Wiener Getreidepreise.

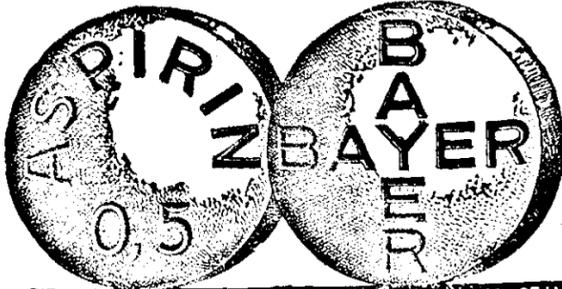
Weizen 624, romanischer Weizen aus dem Banat 648, Manitoba-Weizen 940, Roggen 670, Gerste 820, Hafer 600, Mais 315 Lei der Meterz.

Sonstige ausländische Marktpreise.

Berlin: Weizen 920, Roggen 800, Gerste 560, Hafer 590, Mais 280 Lei der Meterzentner.

Wienmarkt: Weizen 46-48, Oefen 28-28, Rälber 35 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Hamburg: Weizen 880, Gerste 440, Hafer 580, Mais 260 Lei der Meterzentner.



ASPIRIN-Tabletten in Originalpackungen zu 20 u. 2 Tabletten bieten Gewähr für Echtheit

# 40 Milliarden Bauernschulden

Wie könnte eine Entschuldung des

Die ganze Welt leidet heute unter dem Druck der Wirtschaftskrise, die kein Staat einzeln von sich abwenden kann. Gemildert kann nur im Lande selbst, nach den zu Gebote stehenden Möglichkeiten und Einrichtungen werden. Vor allem durch Einordnung in die neue Weltwirtschaft, infolge des Abschlusses von Handelsverträgen und Erschließung von Absatzgebieten; durch Verminderung der Staatsverpflichtungen und Entlastung der Steuerträger; durch Regelung des Kreditwesens und Entschuldung der produktiven Stände.

Diese Probleme beschäftigen auch unsere Staatsmänner und Wirtschaftsfaktoren in ausgiebigem Maße und es tauchen täglich neue Ideen und Projekte auf. Das Naheliegendste ist wohl die Preisgestaltung unserer Getreideprodukte sowie die Ausfuhr derselben, um dem Bauernstande unmittelbar zu helfen. Die nächste Etappe müßte es dann sein, die Entschuldung des Bauernstandes herbeizuführen. In diesem Belange gibt es besonders viele Projekte, die von Wirtschaftstheoretikern ausgearbeitet und mitunter dahin führen würden, den einen Stand zu heben und alle anderen dabei zugrunde zu richten.

Unter anderem wird in der letzten Zeit auch die Ausdehnung des Zwangsausgleiches auf die Bauernschulden gefordert, ein Plan, der wohl nie verwirklicht werden wird, weil eine solche Transaktion zu einer vollständigen Erschlü-

Bauernstandes vorgenommen werden?

Die Bauernschulden machen ungefähr 40 Milliarden Lei aus, von denen im Falle der Zulassung des Zwangsausgleiches wenigstens 40%, d. i. 16 Milliarden Lei, verloren gingen, was in diesem Fall die Banken zu tragen hätten und zu einem bössigen Zusammenbruch führen würde.

Die Bauernschulden können daher nur durch Konvertierung seitens des Staates geregelt werden. Wenn dann noch die Staatsverpflichtungen auf das Minimalste eingeschränkt, die Finanzen geordnet und der Export von Petroleum, Getreide, Holz und sonstigen Artikeln in die Wege geleitet wird, so ist damit auch die Lage der Landwirtschaft des Landes gesichert, weil dadurch der Wohlstand im Allgemeinen gehoben wird. Geschieht dies nicht innerhalb der nächsten Monate, während welchen sich der Landwirt noch durch die neue Forderung über Wasser halten kann, so werden viele unserer Landwirte von der Welle der Zahlungsunfähigkeit erfaßt und in dem Abgrund versinken, in den schon so viele Existenzen hinabgestürzt sind.

\*) Das deutsche Schnittwaren-Haus zur „Weißen Taube“ erwartet, daß jeder Deutsche seinen Schnittwarenbedarf bei ihr deckt. Baumwinkler und Marr, Temeschwar, Fabrik, Str. 3. August (Andrassy-Straße) 24. Telefon 22-64.

## Tanzabend des Lippaer Sportklub

Der Lippaer Sportklub veranstaltete Samstag einen gutgelungenen Tanzabend im Hotel „Central“. Es war ein sehr zahlreiches Publikum erschienen, welches sich bis in die Morgenstunden auf beste amüsierte. Unter den zahlreichen Damen waren anwesend: Frau Viktor Ludwig, Frau Michael Jakobitsky, Frau Johann Krabat, Frau Alexander Lamsa, Frau Sabitslaus Sabanyi, Frau Ignatz Sapport, Frau Josef Minbl jun., Frau Georg Schuchich, Frau Sabitslaus Molnar, Frau Max Weiß, Frau Josef Hagbo, Frau Alexander Weiß, Frau Dr. Edmund Radnai, Frau Heinrich Farago, Frau Dr. Tibor Baar, Frau Madar Fried, Frau Moritz Liegermann, Frau Alexander Schulz, Jca Krallik aus Temeschwar, Etis Dabzi, Malika Viktor, Irene Banos aus Lugos, Duci Mihelhy, Margit Kiabat, Mizzi Schönbauer, Etis Galpeter, Olympia Lamsa, Santa Biptah, Josefina Lanhi, Baba Hagbo, Anna Weiß, Rozsi Pollat u. v. a.

## Kälte und Schneefälle

in ganz Europa. Die Abnormale Bitterung ist über ganz Europa katastrophal hereingebrochen. In Polen ist es bereits so kalt, daß die Flüsse zugefroren sind, in den Karpathen liegt tiefer Schnee, die Berge in ganz Siebenbürgen sind mit Schnee bedeckt.

In Sofia (Bulgarien) mußte der Straßenbahnverkehr wegen Schneegestöber unterbrochen werden.

Berlin meldet Donnerstag 5 Grad Kälte, in Schweden und Norwegen liegt bereits 2 Meter hoher Schnee. Die Wetterwarten prophezeien auch für die kommenden Tage nur Kälte, Schnee und Regen.

## Die Paulischer Berggemeinde

in Untersuchung.

Auf Grund einer Anzeige, wurde das Passagierbahnen der Berggemeinde Paulisch einer Revision unterzogen, wobei sich herausstellte, daß die Kassa einen Fehlbetrag von 4958 Lei aufweise. Die Untersuchung wird nun auch in der Richtung hin geführt, wen für das Manö die Verantwortung trifft.

# Wer sein Kind liebt, pflegt es nur mit Höfer's Pflegemitteln

ich nicht vom Vater die Stimme geerbt hätte, so würde ich den Beruf einer Krankenpflegerin erwählt haben.“

„Es ist ein sehr schöner Beruf, aber Sie wären dazu doch viel zu schade.“

Sie wurde rot unter seinem sprechenden Blick, der so eigen auf ihr ruhte. „Es gibt auch noch einen schöneren, als dieser schwere Beruf es ist — eine gute Hausfrau und Mutter zu sein und dem Wanne Verständnis für seine Interessen entgegenzubringen.“

„Meine lieben Eltern lebten in einer solchen idealen Ehe“, sagte Blantine indem ihre Augen weit über die grünen Felder schweiften: „Sie waren beide sehr glücklich. Aber Sie wollten mir ja von Ihren Plänen sprechen, Herr Doktor“, lenkte sie schnell mit einem Seufzer das Gespräch ab.

In begeisterten Worten schilderte Oberhard ihr seine Ideen, auf die sie mit klugem Verständnis einging, und in diesem lebhaften Gespräch verging die Zeit sehr schnell.

„Ich muß nun schleunigst wieder nach Hause, sonst ängstigt sich meine gute Tante Franziska“, sagte sie lächelnd; „denn sie hegt eine rührende Liebe für mich und fürchtet immer, mir könnte in der Stadt etwas passieren. Kehren wir also um.“

„So, war Ihre Mutter eine geborene Faber?“ fragte er interessiert. „Dann kannte meine Mutter Ihre Mutter sehr gut.“

Sie hieß Maria Faber. Doch nun will ich allein weitergehen, Herr Doktor, denn wenn man mich mit Ihnen zusammensieht, dann wird nur geredet. Meine Tante Irma und Auline Dora waren vor einigen Tagen, als wir über die beiden kleinen Hautbolde lachten, auch erpödet, daß ich auf der Straße stehengeblieben war und wir nur die wenigen Worte zusammen wechselten. Ich möchte nicht wieder Anlaß zu einem Fabel geben.“

„So stehen Sie sich mit Ihren Verwandten nicht gut?“ fragte er teilnehmend.

„Mit den beiden Damen gar nicht, sie verlesen mich bei jeder Gelegenheit; aber Onkel und Richard sind sehr lieb und freundlich zu mir.“ Sie hielt ihm ihre Hand zum Abschied entgegen. „Auf Wiedersehen, Herr Doktor!“

Er gab die schmale Mädchenhand aber noch nicht frei. „Ich sehe Sie wieder, anablaes Fräulein — nicht wahr, wir treffen uns recht bald. Wann gehen Sie wieder zu Professor Gregori?“

„Übermorgen um dieselbe Zeit.“

„Darf ich Sie dann wieder erwarten?“ Er sah sie bittend an.

„Ja“, flüsterte sie und zog hastig ihre Hand aus der seinen. Noch einmal tauchten ihre Blicke ineinander, dann wandte sie sich ab und eilte mit federnden Schritten dem Stadttinnern zu.

Er folgte ihr mit seinen Augen, in die ein heller Glanz gestiegen war, und sein Herz jubelte vor Freude und Glück.

„Übermorgen sehe ich sie wieder“, flüsterte er vor sich hin. Und in seiner Glückstimmung stürmte er durch den Wald, dieselben Wege wieder zurück, auf denen er mit ihr gewandelt war. Und noch nie hatte er die Natur, den blühenden Frühling, so mit allen Sinnen emp-

pfunden wie jetzt, da ihn nun die ahnende Liebe gerade in die Einsamkeit trieb.

Einmal blieb er jäh stehen. Sie hatte etwas von Richard gesagt; sollte das ihr Vetter, der Sohn des Kommerzienrats Faber sein? Er kannte ihn sehr gut, denn er suchte häufig die Bank auf, die sein Vermögen verwaltete. Er war ein sympathischer, ruhiger Mann, in den sich ein Mädchen schon verlieben konnte. Und er war zu ihr sehr lieb und freundlich, wie sie erzählt hatte. Das mußte ja schließlich jeder sein, diesem engelsschönen Mädchen gegenüber.

Aber der kleine Stachel der Eifersucht bohrte heimlich weiter in seinem Herzen und fachte die schüchterne Liebe zu heller Flamme an. Er rief sich jedes Wort, das sie zu ihm gesprochen, wieder ins Gedächtnis zurück, jeden Blick, den sie ihm geschenkt hatte. Nein, als sie von Richard sprach, war sie ganz ruhig geblieben. Aber wenn sie auch für ihren Verwandten nichts empfand — konnte sie nicht schon das Bild eines anderen Mannes in ihrem Herzen tragen?

Und rastlos wanderte er weiter, bis die Sehnsucht ihn wieder zurückziehen ließ und er durch die Lindenstraße ging, in der Hoffnung, sie vielleicht doch noch einmal zu sehen, und wenn es auch nur ganz von fern sei.

Frau Irma, die hinter der Gardine verborgen stand und die Wohnung der Frau Konsul Meter beobachtete, die ihr Kaffeekränzchen bei nicht vorgezogenen Vorhängen gab, rief ihrer Tochter über das zu:

„Komm schnell ans Fenster, Dora! Da drüben geht Fürst Oberhard und schaut verstoßen zu unserem Hause herüber. Sicher macht er dir eine Fensterpromenade. Bleib dir fix dein neues Kostüm an, vielleicht trifft du ihn noch vor dem Hause an, dann denken die Leute, ihr habt euch verabredet.“

Dora, die sonst sehr bequem war, verschwand blitzschnell durch die Tür, um den Rat der Mutter zu befolgen, und Frau Irma stand mit hochgeschwellter Brust da und beobachtete den jungen Mann unausgesetzt. Zu ihrem großen Verdruß war er aber jetzt nicht mehr zu sehen, und als Dora wieder ins Zimmer trat, herrschte sie die Tochter wütend an:

„Du warst mal wieder zu bequem, Liebes Kind, und hast dir beim Anziehen zu viel Zeit gelassen; jetzt ist er weitergegangen. Wie hätten mich die Damen alle beneidet, wenn du mit dem Fürsten spazieren gegangen wärest. Das ist dir aber ganz recht, warum bist du nicht fix genug.“

Die Zeit verging Blantine zu langsam, der folgende Tag wollte nicht enden. Ruhelos ging sie im Garten spazieren und sah schließlich teilnahmslos dem alten Gärtner zu, der junge Pflanzen in die Beete einsetzte.

Endlich machte es ihr auch Spaß, und sie fragte den Alten nach diesen und jenen Blumen, und der wunderliche Gärtner, der sonst

### Plötzlicher Tod

in Gatzfeld.

Aus Gatzfeld wird uns berichtet: Am Montag in der Früh ist es den Angehörigen aufgefallen, daß ihr Vater, Hans Wild, noch immer nicht aufgestanden ist. Zu der größten Bestürzung fand man den 69 Jahre alten Mann im Bett, von einem Schlaganfall getroffen, tot auf. Der Verstorbene wird betrauert von seinem Sohn Hans Wild und von seiner Tochter Franziska.

### Todesfall in Gadelhausen.

Aus Gadelhausen erhalten wir die traurige Nachricht, daß dort der Landwirt Peter Ortinau im Alter von 65 Jahren gestorben ist.

Ortinau war viele Jahre hindurch Gemeindevorstand. An seiner Bahre trauern 4 Söhne und 5 Töchter, die alle in Gadelhausen verheiratet sind, nur sein einziger Sohn, Dr. Michael Ortinau, wohnt in Billed und ist dort Advokat. — u.

### Medizinische Nachrichten.

\*) Dr. Szana Frauenarzt und Röntgen-Spezialist für Lungen-, Magen-, Darm-, und Herzkrankheiten, ist vom Auslande zurückgekehrt und ordiniert wieder. Temeschwar, Banater Haus, St.-Georgsplatz.

\*) Dr. Paul Theil ordiniert in Arab, Calea Saguna (Verjassy Lajos-Gasse) Nr. 65, der Apotheke gegenüber.

\*) Dr. Waldmann, gewesener Abteilungsarzt der Wiener Ohren-, Nase- und Kehlkopf-Klinik und Neumeister ist zuhause angekommen und ordiniert vormittags von 10—12, nachm. von 3—5 Uhr. Arab, Str. Tace Jonescu (gew. Sarossy-Gasse) 1.

\*) Dr. Karl Kurzer, Zahnarzt, hat sein zahnärztliches Atelier, Arab, Str. Joffi Vulcan (Kazinczy-Gasse) 4, ebenerdig, verlegt.

## Die Sibischer Rächlerin

Ihrer Ehre wegen zu einemhalb Jahren Kerker verurteilt.

Der 70-jährige Kleinrichter und Briefträger in Sibisch, Ioan Cobilas, hat noch im vergangenen Jahr die 30-jährige Frau des nach Amerika ausgewanderten Josef Csorlas mit seinen Liebesanträgen verfolgt.

Um sein Ziel zu erreichen, hat er als Briefträger die Briefe zwischen Mann und Weib unterschlagen, dem Mann nach Amerika sogar einen Brief schreiben lassen, daß seine Frau ihn betrügt und mit einem anderen lebt. In einer kalten Winternacht glaubte er das junge Weib unbedingt für sich zu bekommen, er ging

ans Fenster, klopfte, wurde aber energisch abgewiesen.

Um die Molekulation loszuwerden, nahm die Frau eine Holzhacke und schlug so unglücklich auf den verliebten alten Briefträger, daß derselbe an den erlittenen Verwundungen gestorben ist.

Wegen dieser Tat hatte sich nun die zur Mörderin gewordene Frau vor dem Temeschwarer Gerichtshof zu verantworten, der die mildern Umstände in Betracht zog und die Frau zu nur 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte.



### Briefkasten

Unser Marienfelder Berichterstatter wird gebeten, öfter etwas für sich hören zu lassen. Daselbe gilt auch für Gertlanosch, Reudorf, Grabaß, Jahrmarkt, Mezzydorf etc., von wo wir schon lange keine Nachrichten mehr erhielten.

Josef B., Dewitschankpeter. Der Mann muß wirklich nachweisen, was er zur Heilung des gebissenen Kindes an Arzt und Apotheke bezahlt hat und das müssen Sie dann, als Eigentümer des Hundes, der den Schaden verursacht hat, bezahlen. Daran läßt sich eben durch nichts anderes als einen mageren Ausgleich helfen.

Johann M., Bentzschel. Nachdem die Tabakmaschine bei dem Mann gefunden wurde, so ist er unbedingt auch dann strafbar, wenn dieselbe nur zur Reparatur bei ihm war, weil man ihn als Fehler betrachtet. Jetzt bleibt nichts anderes übrig, als ein Gesuch an den Gerichtshof zu machen, man möge den Verhafteten, da keine Fluchtgefahr besteht, bis zur Hauptverhandlung auf freiem Fuß setzen. Bei der Gerichtsverhandlung muß er sich dann verteidigen und das Gericht wird die Strafe festsetzen. Etwas anderes kann man derzeit nicht machen.

## Der wahre Kenner trinkt nur ATLANTICA Kaffee Tee

### Unsere schlechten Straßen

eignen sich nicht für Ausflüge von kaiserlichen Prinzen.

Wir berichteten, daß bei Sächsisch-Regen am Sonntag eine Hoggagd stattfand, an welcher sich auch zwei hohenlohe-Sigmaringen-Prinzen beteiligten und mit ihrem Auto von Deutschland über Oesterreich-Ungarn bis Kurlisch gefahren kamen, von wo dann die Fahrt, eben weil unsere Wege in Rumänien unfahrbar sind, mit dem Hoggzug fortgesetzt wurde.

Nun erfahren wir, daß vor der Ankunft der hohen Gäste an der Grenze eine große Nervosität entstanden war, zumal die Gäste — nicht zum Vorschein kommen wollten. Von Seitens des rumänischen Hofes war ein Oberst zum Empfang der Gäste in Kurlisch erschienen, von Seitens der Temeschwarer Eisenbahndirektion aber Oberkontrolleur Karl Franz, der zum Schnellzug, welcher bei dieser Gelegenheit als Hoggzug verkehrte, belegt war.

Zur programmmäßigen Zeit war aber noch keine Spur von den Gästen. Man wußte zwar, daß sie mittels Auto an die rumänische Grenze gelangen, ließ sich aber vergeblich in den benachbarten ungarischen Grenzgemeinden telephonisch interessieren: nirgends sah man das Auto der Gäste. Im letzten Momente traf dann in Kurlisch das große deutsche Auto der Prinzen ein. Jetzt stellte es sich erst heraus, daß das Fahrzeug auf dem schlechten Weg bei Tornya herbeikam, also aus einer Richtung, in

welcher man es gewiß nicht gesucht hätte.

Erst tagvorher blieb auf jener Straße das Auto eines Araber Fabrikanten, der seine Gattin aus Ungarn abholen wollte, stecken, so daß man das Fahrzeug mit 6 Pferden aus dem Kot ziehen mußte.

Wie die Prinzen diese Straße dennoch glatt passieren konnten, ist ein Rätsel. Der Kurlischer Stationschef Grogab bewirtete die hohen Gäste, die dann im Eisenbahnzuge ihren Weg fortsetzten. Es wurde ihnen ein Salonwagen und ein Wagen für das Auto zur Verfügung gestellt. Sie begaben sich zur Hoggagd nach Sächsisch-Regen, wo aus dem Banat kommend auch Prinz Nikolaus eintraf.

Laut obigem Bericht, kann die Straße immer noch nicht so schlecht sein, wie einige unserer „Spezialstraßen“ z. B. von Neuarab nach Saderlach, oder von Semlat nach Bereg. Dort kann man ein Auto nicht einmal mit 6 Pferden herausziehen und dennoch bezahlen wir alljährlich Milliarden an Wegsteuer, welche angeblich zur „Verbesserung“ der Straßen verwendet werden sollten, scheinbar aber dem „Abtatt“-Fond gutgebucht werden, weil man in der Luft keine Straßen braucht... Darum müssen wir auch die „Fliegermarken“ schwitzen und ersticken bei dem geringsten Regen fast im Kot.

**STOFFE**  
**LEINWAND**  
**FLANELLE**  
**SWEATER**  
am billigsten bei Firma  
**STRASSER**  
ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

### Schüler-Aufnahme

bei der Wollteker Ackerbauschule.

Am 15. Oktober eröffnet die Wollteker Ackerbauschule ihren landwirtschaftlichen Winterkurs. Ausgenommen werden solche Schüler, die mindestens 14 Jahre alt sind und Vorbildung von mindestens 4 Volksschulklassen haben. Gesuche sind spätestens bis 1. Oktober an die Schuldirektion einzureichen.

Folgende Dokumente sind beizuschließen: 1. Geburtschein, 2. letztes Schulzeugnis, 3. Sittenzugnis, 4. Verpflichtungschein des Vaters, für sämtliche Kosten des Schulbesuches auszuweisen.

Die Schüler erhalten in der Schule volle Verpflegung und Wohnung und stehen im Schülerheim unter Aufsicht des Lehrkörpers. An Kostgeld sind monatlich 1200 Lei (also für den ganzen Wintersemester 15. Okt. bis 15. April insgesamt 7200 Lei) und an Schulgeld für das ganze Schuljahr 2000 Lei zu entrichten.

Der Besuch zweier Wintersemester berechtigt zum Einjährigen-Militärdienst.

\*) Bei Fettsucht, Sticht und Zuckerkranzruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechsellshunde versichern, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben.

\*) Doris Rosenbergs rhythmische Tanz- und Turnschule wird im Laufe des Monats September l. J. eröffnet. Für Erwachsene und Kinder Ertrakturf, für Herren Turnen. Einschreibungen täglich vormittags zwischen 9 — 11 Uhr. Arab, Str. Cloşca 8

## Die Steuereintreiber als Hentersknechte

in Matscha. — „Wir sind Exekutoren und machen was wir wollen.“

In Matscha erschienen die Steuereintreiber aus Kurlisch, Tudor Pascolovici und Petru Goron, um von den armen Leuten das zu exequieren, was noch exequiert werden kann.

In einem Hause haben sie ein altes Ehepaar angetroffen, das gar keine Steuer schuldet, nur der verheiratete Sohn sollte 1500 Lei Steuer zahlen, der aber nicht in dem Hause, sondern nebenan wohnt. Darum kummerten sich aber die Herren nicht, sie nahmen ganz einfach die Wölfer von den Betten und trugen sie fort. Die alte Mutter, seit 17 Jahren krank u. bettlerig protestierte gegen diese Willkür, stellte sich in die Tür und wollte es mit Gewalt verhindern, daß man ihre Wölfer, für die Steuer ihres Sohnes wegtrage. Pascolovici versetzte ihr aber einen berattigen Stoß auf die Brust, daß sie zu Boden fiel.

Der herbeigeilte Mann, der seiner schwachen Frau zu Hilfe eilen wollte wurde von Goron in Schach gehalten u. bedroht, wenn er sich rühre schießt er ihn nieder, weil — wie er sagt: „Wir sind Exekutoren und machen was wir wollen.“

Das Vorgehen der Steuereintreiber, die sich in diesem Falle wie Hentersknechte benommen haben, wird beim Gericht noch ein Nachspiel haben.

Und die Regierung selbst begehrt einen groben Fehler, wenn sie diesen Leuten, wie es nun eben kürzlich in Arab der Fall war, noch 1,200.000 Prämien deshalb auszahlt, weil sie die Steuern „gut“ eintreiben. Man darf eben Besten nicht reizen und deshalb soll jeder Steuerbeamte seine Pflicht tun, wie dies auch andere Staatsbeamten ohne Prämien tun müssen, aber kein Unmensch soll er sein.

Kleider und Mäntel färbt und puht chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung am schönsten und schnellsten  
**HOSZPODAR** Arab, gew. Telek-Gasse Nr. 13.

Billige u. gute Weißwäsche nur bei der Firma **Ruttlay Botya**, Arab gegenüber dem Komitatskaufe, zu haben  
Herbstkleider, Mäntel Leder-Röcke **KNAPP** in seinem modern eingefärbt und puht am schönsten: richteten Unternehmen.  
Arab, gew. Weitzer-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

### Riesenhochzeit in Uhel.

Dienstag fand die Trauung der Tochter Margarete des Reichsbäuer (Uheler) Wirtes Josef Neustädler mit dem Bogaroscher Landwirtsohn Franz Dian statt. Zu diesem Feste sind 520 Gäste ins Brauthaus geladen worden. Die Langmutter besorgte die Neustädler Männerkapelle abwechselnd mit dem Bogaroscher Streichorchester der Bauernburtschen.

### Ein Perjamoscher Greis vom Pferd erschlagen.

Der 74-jährige Perjamoscher Einwohner Peter Strupp, wurde von einem ausschlagenden Pferde so unglücklich im Gesicht getroffen, daß er alle Zähne einbüßte und ihm das Nasenbein vollkommen zertrümmert wurde. Strupp starb nach kurzer Zeit. Wahrscheinlich hatte er auch eine Gehirnverletzung erlitten.

### Neuwahl in der Perjamosch-Haukter Kirchengemeinde.

Gelegentlich der Kirchenratsitzung der Haukter Kirchengemeinde wurden folgende Funktionäre gewählt: Obmann Josef Ochsenfeld, Obmannstellvertreter Johann Niederlorn, Kassier Joh. Wagner, Kontrollore Philipp Kelso und Karl Sochmann, Verwalter Nikolaus Schnur und Schriftführer Josef Frischmann jun.

Die Schulkommission wurde aus Jakob Gatter, Matthias Brunkl und Karl Neurohr zusammengesetzt.

Die Steuerkommission besteht aus Johann Henz 632, Peter Martin, Johann Hoffmann 806, Peter Stefan und Johann Wahl. Schmittglieder Johann Tobb und Jakob Wolf, und Franz Bruch gewählt.

In das Appellationskomitee wurden Jakob Gatter, Franz Bollmann, Adam Schweicher entsendet. Ersatzmitglieder Franz Mary sen.

Ia Oberschlesischer  
**Ruß-Rots**  
waggon-, fuhrweise und im Detail jedes Quantum ins Haus bestellt, zu haben bei  
**Simon Reiter jun.**  
Temeschwar Josefstadt, Küttelplatz  
Telefon 208.

Bestätigen Sie die neuumgestalteten Auslagen des Schuhwarenhauses  
**Levai und Sziget,**  
Arab, gegenüber dem Theaterhaupteingange.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Joseffstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Ein Knabe wird als Lehrling aufgenommen bei Matthias Krebs, Fleischhauer, Neuarab, Hauptgasse.

Portschir-Eber, reitfähig, 11 Monate alt, mit Zertifikat versehen, preiswert zu verkaufen bei Nikolaus Müller, Viled 260, Sub. Timis-Torontal.

Nichtraucher in 3 Tagen. Auskunft kostenlos. Sanitäts-Depot, Halle 9/S. 401 B (Deutschland)

Prima handgearbeitete neue Weinfässer in jeder Größe zu haben bei der Ersten Temeschwarer Spiritusfabrik, Joseffstadt.

Lagerfässer 33 und 75 Hektoliter groß, in tadellosem Zustande, zu verkaufen bei Karl Fejler, Maderat, Sub. Arab.

Ruhig schlafen kann nur derjenige, der sein Geld bei den heutigen unsicheren Zeiten in bereinigten Goldrenten anlegt, welche 12% Zinsen bringen und von über 1000 In- und Auslandsbanken in Gold, Dollar, Schweizerfrank, Goldmark, Pfundsterling oder Lei jederzeit sicher rückbezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt „Germania“ Temeschwar Joseffstadt, Bonnazgasse Nr. 15.

**Sichere und dauernde Existenz,** sowie bedeutende Verdienstmöglichkeiten finden gewandte und seriöse Vertreter durch den Verkauf eines bereits gut eingeführten und sehr zeitgemäßen Artikels. Ausführliche Offerte erbeten unter „Hochrentabel“ an Standard Reklame, Cernauk, Poincare 1.

Junger Fleischhauergeselle, deutscher Abstammung wird aufgenommen bei Johann Weber, Fleischhauer, Stammbhause (Murasel) Sub. Arab. Dorthelbst wird auch ein Lehrling aufgenommen.

Kohle, Rohle, Brennholz, Bricket trocken, aufbewahrt in prima Qualität am billigsten nur bei Matthias Wolf Temeschwar Joseffstadt, Gorocegasse 16. Telefon 11-70.

8000 Röhre, deutsche Leihbibliothek Altan zu verkaufen bei Paulina Kraus, Arab, Theatergebäude.

### Wollen Sie Film?

Schreiben Sie an Interfilm Studio Gesellschaft Berlin Lichterfelde W1

### Trockenes Brennholz

am billigsten bei der Holzhandlung Eugen Boros, Arab, Ecke der gew. Hajo-Gasse und Oberplatz Telefon 591.



### Petrol-Kocher.

Niedere Bauart, daher stabil! Fußgestell, Kochplatte und Klinge aus Gusseisen.

Wenn Sie dies beachten, dann erhalten Sie den höchsten Gegenwert für Ihr angelegtes Geld.

Verlangen Sie gratis die Broschüre. „Leit- und Brennstoffsparende“ ist der Wunsch jeder Hausfrau.

### A. Reichhardt

Temeschwar-Joseffstadt, Fröbelgasse Nr. 25-27. Csermathof.

# Meine Preise überzeugen auch Sie!



## Allergrößte Auswahl!

### Preisliste:

Neueste Damen-Modestoffe		Herren-Mantelstoffe		Stoff für Herren-Anzüge	
1 Meter	Lei 200	1 Meter	Lei 190	1 Meter	Lei 190
1	250	1	230	1	210
1	310	1	280	1	230
1	350	1	350	1	300
1	440	1	380	1	400
1	520	1	470	1	450
1	620	1	540	1	520
1	660	1	610	1	650

# I. SCHUTZ

## Stoffwarenhaus, Arab

Str. Eminescu 2, gegenüber dem Städt. Kaffeehaus.

Telephon 516.

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen.



### Witwe Gustav Appeltauer

Safffabrik, Timisoara IV., Fröbelgasse 6. Telefon Interurban 907. Gegründet 1881. Telegramme: Appeltauer, Timisoara. Mehrmals prämiert.

Prima neue Fässer und Bottiche in jeder Größe stets lagernd. Spezial-Erzeugung von Fabrikseinrichtungen und Lagerfässer. Solide Preise! Erstklassige Ausführung!

Selbst das Schwabenkind weiß es schon, daß die besten Schnittwaren zu den billigsten Preisen im Schwäbischen Volkswarenhaus zu haben sind. Firmeninhaber Nikolaus Becker Timisoara, Plata Unirei (Domplatz) 6

### Für Landwirtschaft und Industrie.

Sattler-Verfahrartikel, Arbeitsgeschirre, Lederfett, Ia Peitschen und Söde aller Art

Koffer, Reise-, Akten-, Schul- und Damentaschen.

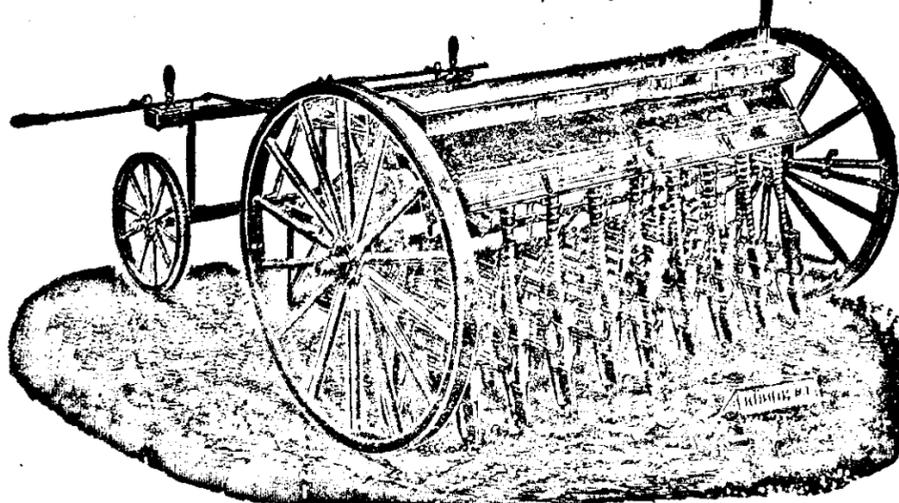
### M. ZIMMERMANN

Sattler und Täschner Arab, Str. Marasesti Nr. 6.

Genauestes Eisen!

Qualitätsausführung!

## Rühne's Vera-Säemaschine



Weiß & Götter, Maschinenniederlage, Temeschwar-Joseffstadt, Herrengasse 1a.

### Männer- und Frauenleiden



auch in alten Fällen fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete

### Timm's Kräuterkur.

Einfaches Verfahren, ohne Berufsstörung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

R. B. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

### Mehlmotten-Vertilgung

samt Brut und Eier übernimmt im ganzen Lande mit Garantie die

# „Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft

Timisoara, I., Telefon 14-32.

### Hauszahnarzt



Die einzige radioaktive Heilzahnpaste, welches das Zahnlockern und das Zahnsteinbilden verhindert, sowie das Wohlverhalten der Zähne sichert.

Generalvertretung für Rumänien: „Sanitas“ Laboratorium, Arab,

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß infolge

Schließung unserer Araber Filiale alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Bergnütungsreisen usw.) sowie sonstigen Angelegenheiten bei der

### Hamburg-Amerika Linie S. A. R.

Timisoara, Str. Merzy No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt. Hamburg-Amerika Linie S. A. R. Dir. Gen. L. S. Lazarowitsch.

Präzisions-Zahnäder für Autos und für sämtliche Maschinen.

### ZAHNÄDER

für elektrische Bahnen. Präzisions-Autobestandteile. Genbl, Maschinenfabrik, Arab. — Garage.

Achtung Kaufleute!

### Schuldscheine

in deutscher und rumänischer Sprache

100 Stück Lei 80 und 100.

Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Der erste original-holländische

### Überding's Leinölfirnis

in Friedens-Qualität wieder erhältlich. Vertreter für Siebenbürgen und Banat: Vereinigte Lack- und Farbenfabrik und Handels A.G. Timisoara I., Str. Marasesti 9.